

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Montag, den 19. August

1918

Nr. 193

Feindliche Angriffe beiderseits der Aare gescheitert.

Der Weltkrieg.

Berichte der deutschen Heeresleitung.

Stabs Hauptquartier, 17. August, Amil. W.S.D. Straßb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Ober und Ancre nahm die Gefechtsfähigkeit in der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Lebhafteste Erkundungstätigkeit. Vorstöße bei Biez, Verquin und nördlich der Ancre wurden zurückgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn: Bei Roye setzte der Feind seine neuen Angriffe fort. Franzosen und Kanadier versuchten in erneutem Ansturm bis in den späten Abendstunden den Durchbruch durch unsere Linien zu erzwingen. Alle Angriffe wurden zum Scheitern gebracht. Die Franzosen, welche wieder die Hauptrolle des Kampfes trugen, erlitten schwerste Verluste. Unser zusammenschließendes Artilleriefeuer bekämpfte mit Erfolg im Bereich mit der Infanterie bereitstehende Kolonnen und ansammelnde Panzerwagen des Feindes. Feindliche Angriffe in den Abendstunden brachen in unseren Linien zusammen. Der Schwerpunkt des Kampfes lag beiderseits der Aare. Mehrstündige sächsische Artillerieabteilung ging dem besiegten Infanterieangriff voraus. Bei Courcourt erwarb der Feind gegen Roye etwas Boden. Unsere Gegenangriffe warfen den Feind zurück. Teilsangriffe bei Amery am Abend wurden zurückgewiesen. Südlich der Aare brachen alle Angriffe reiflos zusammen. Hier kam die vernichtende Wirkung unserer Maschinengewehre voll zur Geltung. Nur an einigen Punkten kam es zu Infanteriekämpfen. Im übrigen kam es zur Abwehr durch unsere Artillerie.

Leutnant Udel erlangt seinen 56. Luftstieg.

In der Oise und Aisne schickte ein Vorstoß des Feindes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Mehrere Infanteriekämpfe. Die Artilleriefähigkeit lebte hellenwelse auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Im Sundgau brachten Sturmtruppen, die in die feindlichen Gräben eingedrungen waren, Gefangene zurück.

Unsere Luftfähigkeit war verbessert. Unse Jagdflugzeuge griffen ein englisches Geschwader an, das Darmstadt bombardieren wollte und schossen 4 Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Stabs Hauptquartier, 18. Aug. Amil. W.S.D. Straßb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Infanteriegefechte südwestlich von Bucqoy und nördlich der Ancre.

Heeresgruppe Böhn: Beiderseits der Aare setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang der von Amiens und Montdidier auf Roye führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zerstört oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Beauvergnies, wo der Feind am 16. August nach nachdrücklichen Meldungen sechsmal vergeblich angegriffen hatte, schickten wiederholte Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend nördlich von Chaulnes und südwestlich von Royon aus. Nordwestlich von Chaulnes kamen feindliche Angriffe in unserem zusammengeordneten Feuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung. Sie wurden abgewiesen. Beiderseits von Roye, zwischen Beauvergnies und Laffignac, lief der Feind in mehrfachen Angriffen vor. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. Vorstöße südwestlich von Royon.

Nördlich der Aare folgten heftigem Feuer Teilsangriffe der Franzosen zwischen Hampepe und Vouzon. Nördlich von Autroches setzte der Feind in unseren vordersten Linien Fuß. Im übrigen wurde er durch Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: An der Vesle erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Dreains und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Blomont. In den Bogenen wichen unsere im Freegrund bis Tropelle vorgeschobenen Posten feindlichen Teilsangriff befehlsmäßig aus.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seerrieg.

15000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 16. Aug. W.S.D. (Amil.) Im östlichen Mittelmeer versenkten unsere Uferschiffe neuerdings etwa 15000 BRT.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zwei englische Torpedoboote versenkt.

Haag, 16. Aug. Aus Hoek van Holland wird gemeldet: Gestern nachmittag sind hier drei englische Schiffe in einem Geleitzug angekommen. Zwei englische Torpedoboote wurden aus diesem Geleitzug in der Nähe von Heveningen herausgeschossen. Der Mann ertrank.

Luftkrieg.

Fliegerangriffe auf Mannheim—Ludwigshafen.

Karlsruhe, 16. Aug. Heute nacht wurde Mannheim-Ludwigshafen von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurde einiger Sachschaden angerichtet durch Bombenabwurf. Personen wurden nicht verletzt.

Auch heute Vormittag versuchte eine größere Anzahl feindlicher Flieger Mannheim-Ludwigshafen anzugreifen. Sie wurden durch unsere Abwehrmittel am Bombenabwurf gehindert. Dabei wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Das neue Reichs-Biersteuergesetz.

Diese neue Reichs Steuerart gilt für das innerhalb der Zolllinie liegende Gebiet des Deutschen Reiches, jedoch mit Ausschluß des Königreichs Bayern und Württemberg, des Großherzogtums Baden, Elsaß-Lothringens, des Großh. Sächsischen Vordereingebiet Ostheim und des Herzogl. Sachsen-Ruburg und Gotha'schen Amtes Rönigsberg. Die von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringens, die eine landesrechtliche Bierbesteuerung haben, an Stelle der Biersteuer an die Reichskasse zu zahlenden Auslieferungsbeträge sind für das Rechnungsjahr 1918 vermindert. Die Menge von Braustoffen und der im Rechnungsjahr 1917 durchschnittlich auf einen Doppelzentner Malz entfallenden Reineinnahme an Brausteuer und Uebergangsabgabe berechnen würden. Tritt in Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen eine Erhöhung der landesrechtlichen Bierbesteuerung noch im Laufe des Rechnungsjahres 1918 in Kraft, so findet die im vorigen Satz genannte Vorschrift auf das betreffende Gebiet keine Anwendung. Diese Gesetzesbestimmungen treten am 1. Okt. in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt tritt das Brausteuergesetz vom 15. Juli 1909 außer Kraft. Hier, das in dem zu Eingang beschriebenen Geltungsbereich des Reichsgesetzes hergestelltes Bier, unterliegt der in die Reichskasse fließenden Biersteuer. Dies beträgt für jedes Hektoliter der in einem Brauereibetrieb innerhalb des Rechnungsjahres hergestellten Biermenge von den ersten 2000 Hektolitern 10 Mk., von den folgenden 3000 Hektolitern 10,50 Mk. Die weiteren Stufen sind: weitere 10000 hl 11 A., 11000 hl 11,50 A., 30000 hl 12 A., 60000 hl 12,30 A., der Rest 12,50 A. Diese Steuerhöhe ermäßigt sich für Ein- und Zweifachbier (Stammwürzegehalt bis 4,5 v. H.) und erhöht sich für Starkbier (Stammwürze mehr als 12 v. H.) je um die Hälfte. Als Vollbier gilt bis auf weiteres Bier mit einem Stammwürzegehalt von mehr als 4,5 bis 13 v. H. Es gibt dann noch für gewisse ältere, vor dem 1. April 1918 gegründete Brauereien Ermäßigungen. Dagegen erhöhen sich für neue, nach dem 1. April 1918 in Betrieb genommene Brauereien die Steuerhöhe auf eine gewisse Zeit in Abkufungen. Hausbrunnen ist frei. Hausbrauer haben Ermäßigung. Zur Entrichtung der Biersteuer ist verpflichtet, wer Bier für seine Rechnung herstellt oder herstellen läßt. Ueber die Art der Bereitung von unter- und obergärigem Bier bestehen eingehende Vorschriften. Vermischung der Bierarten und Zusatz nach Entfall der Steuerpflicht des Bieres oder durch Bierhändler oder Wirte ist untersagt. Strenge Vorschriften bestehen über die Verpflichtung zum Halten von Malzmüllern. Diese Verpflichtung kann von den Hauptämtern bis auf weiteres erlassen werden, wenn die Beschaffung der Malzmüllern oder

der Verwertungsrichtungen nicht oder nur unter Aufwendung unverhältnismäßiger Kosten möglich ist. Gegen Biersteuerunterschlagung richten sich strenge Strafverfahren. Hier, das sich am 1. Oktober 1918 außerhalb der Erzeugungsgelände im Besitz oder Gewahrsam von Bierhändlern oder Wirten befindet, unterliegt der Nachsteuer in Höhe von 8,60 A. für ein Hektoliter. Die Nachsteuer kann, sofern sie mehr als 50 Mk. beträgt, auf Antrag für eine Frist von drei Monaten gestundet werden. Soweit am 1. Oktober 1918 Verträge über Bierlieferung oder Ausschankpreis bestehen, dürfen die Preise erhöht werden. Werden Arbeiter oder Angestellte durch Geschäftsveränderung beschäftigungslos oder erleiden sie Lohnverminderung, so hat der übertragende Brauereibesitzer ihnen den Einnahmeausfall für die Dauer von 26 Wochen zu ersetzen. Besondere Vergünstigungen gelten für Kriegsteilnehmer.

Der Kampf um die Macht in Rußland.

Moskau, 14. August. W.S.D. (Pet. Tel.-Ag.) Die revolutionäre Stimmung unter den Bauern und Arbeitern der Sowjetrepublik ist durch das Bewußtsein der vielfachen Gefahren, die der Revolution von allen Seiten drohen, neu belebt worden. Die Stimmung wurde durch die Nachrichten über die Erfolge an der Front merklich gehoben. Am letzten Sonntag fand eine Truppenbesichtigung der russische Armeefront statt. Dieser Truppenbesichtigung wohnte auch Komarow bei, der aus Finnland zurückgekehrt ist. Auf dem Chodynskijfelde werden jeden Abend Schießübungen von den im ganzen 30000 Mann starken Arbeitstruppen abgehalten. Der Kriegsminister Trotski befindet sich an der Front. Er wurde von den Truppen begeistert begrüßt und sprach durch seine flammenden Reden die Kämpfer zum Siege gegen die gegenrevolutionären Truppen an. Nach den letzten Nachrichten ist Simbirsk von den revolutionären Truppen besetzt worden. Die ganze Strecke nach Iekaterinenburg ist von den Sowjetregimenten besetzt. Die Truppen nähern sich immer mehr der Stadt. Die Einnahme von Iekaterinenburg durch die Sowjettruppen steht nicht bevor.

Moskau, 14. Aug. W.S.D. Die hiesige Presse meldet: Kasan ist von den Rotetruppen eingenommen und wird bombardiert. Eine Reihe englischer und französischer Unteroffiziere ist verhaftet worden. In Arzamas, Arzamas und Wolzschostok sind Konzentrationslager für gegenrevolutionäre Offiziere eingerichtet worden. Die Reihe der russischen Truppen in Frankreich sind durch Aufruf des Rates der Volkskommissare aufgefordert worden, sich gegen die Einstellung in die Armeen der Entente auf jede Weise zu wehren. Wer sich einstellen läßt, gilt als Feind der Revolution.

Moskau, 12. Aug. W.S.D. (Pet. Tel.-Ag.) Aus Orenburg wird berichtet, daß 5000 Kosaken mit der Waffe in der Hand zu den Sowjettruppen übergegangen sind. In allen Städten und Dörfern, die von den Tschecho-Slowaken besetzt sind, verbreitet sich die revolutionäre Bewegung. Die Kasanischen Blätter teilen mit, daß alle Nachrichten von der Besetzung der Stadt Tschitschik erstanden sind.

Haag, 15. Aug. Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus London: Die 'Times' berichtet aus Warschau vom 10. August: Die Tschecho-Slowaken sind in Sibirien in größter Gefahr, da die Möglichkeit besteht, daß sie abgeschnitten werden. Ein Teil ihrer Truppen, der zwischen der Wolga und dem Balkasjer gestreut ist, ist ungenügend bewaffnet. Die Tschecho-Slowaken leiden Mangel an Artilleriemunition, Steifen usw. Hlrga kommt noch, daß dieses ganze Gebiet vom fernem Osten abgeschnitten ist, jedoch man nicht weiß, was dort vorgeht. In unterrichteten Kreisen ist man über das Schicksal der Tschecho-Slowaken sehr besorgt, da die Bolschewisten eine große Aktivität entwickeln, und auf die Hilfe der zahllosen deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen rechnen können. Die Tschecho-Slowaken in den östlichen Gebieten versuchen mit aller Gewalt nach dem Westen vorzudringen, um ihren Landsleuten zu Hilfe zu kommen. Ihre Kräfte sind jedoch im Vergleich zu den ihnen gegenüberstehenden Truppen viel zu schwach. Sie mühten sich einen Weg von der mandschurischen Grenze bis zum Balkasjer bahnen. Leider fehlen ihnen hierzu alle Hilfsmittel, die ein moderner Krieg unerlässlich fordert. Zweifellos sind die Bolschewisten vor ihnen abgedrängt und das rollende Material von den Schienen

Angewandte Technik: Die die einseitig. Die aus geschlossenen Schichten oder deren Raum bei einem Einwirkung 12 Plg., bei mehrmaliger aufeinanderfolgender Arbeit.

Vertriebspreis 28
Wochenschrift
6118 Stuttgart

genannter Fleisch-

K. Oberamt:
Kal Kommerell.

n. Kauf aller Art.
meindebehörden von
münd zugegangenes
vorsteher auf pünktl.
September und 1.
amendendes Jahres zu-
gegangenen Anmel-
dungen hingewiesen.

nen oder Ähnlichem
auf jeltens der Orts-

ren durch die amtl.
Befestigung mit Fer-
n zusehender Menge
ch die Kellogg'scher
Schwäbisch Gmünd
Kommerell.

Berein
ffenschaft

ng!
n. 1 1/2 Uhr
old.

al des Landes-
und praktische
kes.

ratsmitglieder
Gßbau und
gesandtschaftsmitglieder
laden.

banverein.
unde

Vorreden und
gen in der ersten
späteren Kämpfe
pe-Dollon vor
on in Flamben
geschloert, und
ra entrollen. In
in weichen schi-

erungsbuch für
hauses
Nagold.

agold.
robbesen
kauf

und A 8.50
n Knodel.

iecht in Nagold.
ag nach Teinitatis, den
br Verdigt.
enlicher (Lichter)
abestunde.

iecht in Nagold:
agult: 9), Uhr Verdigt
in Wehrdorf.

der Methodisten-
in Nagold:
18. August vormittags
und Abendmahl.
2 Uhr Liebesfest.
abestigt fällt aus.
h, den 21. Aug. 1/2 9 Uhr



entfernt. Sie wüßten daher gezwungen, fast die ganze Kiesenstrecke zu Fuß zurückzulegen. Man kann sich darüber nicht täuschen, daß ein derartiges Unternehmen zu einem Misserfolg verurteilt ist. Die Proklamationen der Entente über die Intervention lassen durchblicken, daß es in der Absicht der Alliierten liegt, sich in der Nachhut zu halten, während die Tschechen kämpfen. Wenn dem so ist, so würde die kleine Truppe unter General Dietrich ein zweckentsprechendes Zusammengehen verwirklichen können. Wenn den Tschecho-Slowaken auch noch so kleine alliierte Truppenteile zur Verfügung ständen, so wäre die Lage nicht so außergewöhnlich ernst. Immerhin ist die Hoffnung vorhanden, daß die Anwesenheit der Ententetruppen die Bolschewisten und ihre aus Kriegsgefangenen bestehenden Hilstruppen entmutigen wird, was dann um so eher zu einer Auflösung führen dürfte, als sich ja der Winter nähert. Auf der anderen Seite schließt aber der Winter auch den Alliierten dieselben Schwierigkeiten. Die Tschecho-Slowaken sind überhaupt nicht für einen Winterfeldzug vorgesehen. Wohl werden die Ententetruppen bei Zeiten mit warmen Kleidern versehen werden, aber die Tschecho-Slowaken wollen sich gerade jetzt, bevor die Kälte kommt, mit ihren Landsleuten vereinigen, um sie mit Winterkleidern ausstatten zu können. Ein solches Ziel kann wohl kaum ohne energisches Mitwirken der Entente erreicht werden, was auch in viel größerem Maßstab möglich, als bisher. Die letzten Nachrichten besagen, daß die Bolschewisten alles dransetzen, um die Gebietsstelle, wo sie die Tschecho-Slowaken bekämpfen müssen, zwangsweise zu annektieren. Deutsche und österreichische Kriegsgefangene sind in großer Zahl mit den neugebildeten Hilstruppen vermischt.

In ihrem Leitartikel sagen die „Times“ weiter: Sowohl aus Ostpreußen als auch aus Sibirien kommen Berichte, daß die Tschecho-Slowaken in der letzten Zeit starke Rückschläge erdulden mußten und an der Ussurifront zwischen Wladimirofok und Chaborowsk (nördlich von Wladimirofok am Ussuri) zurückgetrieben wurden. Die Bolschewiki scheinen die gesamte Eisenbahnlinie im Armutgebiet zwischen Chaborowsk und Tschita in Händen zu haben, ebenso die Linie von Tschita rund um den südlichen Teil des Baikalsees und die Linie von Tschita nach Chardbin bis zur Station Mandschurka an der chinesischen Grenze. In Europa-Rußland sehen die Tschecho-Slowaken an der mittleren Wolga offenbar ebenfalls in der Enge. Wenn es auch wahrscheinlich wäre, daß sie Erfolg hätten, so würde sich ihnen der größte Teil russischer Bevölkerung anschließen. Unter den heutigen Verhältnissen kann ihnen nur ausländische Unterstützung helfen, die aber äußerst langsam kommt. Die Ententetruppen in Archangelsk und an der Murmanküste sind für eine energische Hilfeleistung zu schwach. Es ist absolut nötig, Hilfe nach Westsibirien zu senden, was am besten über Chardbin geschieht. Es ist unerlässlich, daß die Alliierten selbst zu Operationen in größerem Maßstabe schreiten.

London, 16. Aug. WTB. (Reuter.) Bei Archangelsk ziehen sich die bolschewistischen Nachhut zurück, indem sie die Brücken zerstören. Wir gingen vor, bis Oberkaja und landeten eine Abteilung an der Küste der Onega-Bai. Die Bolschewiki boten energischen Widerstand. Wir landeten eine Abteilung über die Dwina nach Kollas, 260 Meilen südlich von Archangelsk. Es liegen keine bestimmten Nachrichten über die Tschecho-Slowaken vor, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Generale Algejew und Denikin mit einem ziemlich großen Trupp Korps die Tschecho-Slowaken erreichen werden.

Bestellt den „Gesellschafter“!

Auf ererbter Scholle.

Roman von Reinhold Ortmann.

22)

(Nachdruck verboten.)

„Sie haben sich in dieser Annahme natürlich nicht getäuscht“, sagte Leonie auffallend hastig. „Aber wenn es mir nun auch einigermaßen begreiflich ist, was Sie damals bestimmt hat, Deutschland gleich einem Flüchtling zu verlassen, so bleibt es mir doch noch immer ein Rätsel, daß Sie sich vierundzwanzig Jahre lang im Auslande aufhalten konnten, ohne jemals ein Lebenszeichen zu geben. Haben Sie denn in dieser ganzen Zeit niemals ein Verlangen gefühlt, Ihr Vaterhaus wiederzusehen? Haben Sie niemals etwas wie Heimweh empfunden?“

„Heimweh? — Es ist möglich, daß sich diese Regung hier und da bemerklich machen wollte; aber ich hatte sie jedenfalls bald überwunden. Ich hatte ja einen Beruf gefunden, eine Lebensaufgabe und eine Lebensarbeit. Sie glauben nicht, Frau Schwägerin, als ein wie gutes und wirksames Heilmittel sich die Arbeit gegen alle krankhafte Empfindlichkeit erweist.“

„Ich muß es wohl glauben, da ich ja sehe, wie gründlich Sie davon kurirt worden sind“, erwiderte sie mit einem Anflug schmerzlicher Bitterkeit. „Nun da es nun also nicht das Heimweh gewesen ist, das Sie zu uns zurückgeführt hat, brauche ich wohl nicht lange mehr zu suchen, um die Veranlassung Ihrer Rückkehr zu erraten. Sie sind gekommen, um Ihre Rache zu nehmen an allen, von denen Sie sich damals betrogen oder beleidigt glaubten?“

„Verneinend schüttelte Horst von Bruchhausen den Kopf. „Können Sie mich Ihnen ein für allemal erklären, daß ich niemand vor meiner Rache zu fürchten braucht. Die Liebe wie den Haß — ich habe sie in diesen vierundzwanzig Jahren gleich vollständig von mir abgetan. Und ich meine, es wäre nicht gar so schwer, eine andere, ungleich einfachere und minder romantische Erklärung für meinen Besuch in der alten Heimat zu finden.“

„Sie haben also keinen andern Wunsch als den, Ihr

Von der Westfront.

Berlin, 16. Aug. WTB. Während die Engländer sich auf ihrem Teil der Schlachtfront zwischen Amiens und Oise mit Artilleriefeuer begnügten und am 15. Aug. lediglich nördlich der Somme mit Patrouillen vorrückten, die leicht abgewiesen wurden, setzten die Franzosen nach der durch die großen Verluste bedingten Erschöpfungspause der letzten Tage nochmals zu großen Angriffen an. Nach dem Funkpruch Horsea vom 16. Aug., der bereits vor einigen Tagen die Einnahme von Laffigny durch die Franzosen in Aussicht stellte, beabsichtigte Marschall Foch die Deutschen an dieser Stelle zu weiterem Rückzug zu zwingen. Bisher war die deutsche Frontverleugung durchaus freiwillig und auch am 15. ds. sind die Franzosen trotz verzweifelnder Anstrengungen nicht über die von den Deutschen noch der Räumung von Montdidier gewählte Zone hinausgekommen. Der französische Angriff, der auf dem linken Flügel englische Unterstützung fand, richtete sich namentlich gegen das mächtige Hochmassiv von Laffigny, sodann beiderseits der Straße Montdidier-Roye gegen diese Stadt, die nach Gesangenauslagen am 1. Operationsstag erreicht werden sollte. In dem nördlichen Angriffsabschnitt sollten die Tanks die Entscheidung bringen, die zahlreich auf der von Montdidier gegen Roye führenden großen Straße heranrollten. Da diesmal jedoch kein Nebel ihren Vormarsch verschleierte, wurden sie von der deutschen Artillerie zusammengepöckelt, ehe sie zum Angreifen kamen. Auf dem südlichen Angriffsflügel griffen die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung am Mittag von Comny bis an die Oise an. Vor allem richteten sich ihre Anstrengungen gegen die Höhen von Laffigny, sowie gegen die Front von der L'Ecrouillon bis zur Aisne-Ferme. Immer wieder gingen Regimenter der französischen Angriffsdivisionen vor, bis die Dürftigkeit weiteren Stößen ein Ziel setzte. Als Frucht aller Opfer blieb lediglich der kahle Hügel der Aisne-Ferme in ihrer Hand. Sonst drohen ihre Angriffe überall restlos zusammen und an der ganzen übrigen Front sind die Franzosen nach dem blutigen Tage wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen, ohne ihr Ziel zu erreichen.

Berlin, 17. August. WTB. In den Angriffstagen vom 11. bis 12. August hat die französische Führung vergebens große Opfer gebracht um durchschlagende Erfolge zu erzielen. In keiner Weise kann der zwischen Amiens und Oise von den Franzosen erzielte Geländegewinn, den unsere Kampfmittel planmäßig vorsah, dem Maße dieser Opfer entsprechen. Die Gefangenen bestätigen die ungeheuren Verluste. So berichtet ein französischer Kompaniechef, der 165 Division, daß an einem Kampftage die Sechsfache seiner Kompanie innerhalb 12 Stunden von 170 auf 50 Mann gesunken sei. Eine andere Kompanie habe am 10. August südlich von Comny im Feuer eines deutschen Maschinengewehrs allein 40 Mann verloren.

Berlin, 17. Aug. WTB. Trotz des vollkommenen Zusammenbruchs der französischen Durchbruchversuche erneuerte Foch am folgenden Tage seine wütenden Angriffe. Rillings der Aisne setzte er Kanadier und Franzosen zum Frontalangriff an. Auf den von Amiens und Montdidier nach Roye führenden Straßen sahen die deutschen Flieger Panzerwagen, Batterien und Infanteriereferenzen in Massen zum Vormarsch bereitgestellt. Aus Erkundungsvorfällen und Vorfeldgefechten in der Nacht vom 14. zum 15. Aug. ermittelte sich am späten Nachmittage des 15. August der Angriff. Heftiges Maschinengewehrfeuer schlug den französischen und kanadischen Sturmwellen entgegen. In den längst von Gras überwachsenen, von der Artillerie unauffindbaren Gräben der alten Stellungen aus dem Jahre 1916 fanden die deutschen Verteidiger eine derartige Deckung,

daß die kanadische und französische Infanterie gegen unerwartetes Maschinengewehrfeuer anlaufen mußte. Wo sich aber der Angreifer, der seine Sturminfanterie Welle auf Welle in dichter Folge vortrieb, dennoch unter schweren Verlusten gegen einen unsichtbaren Verteidiger vorarbeitete, wie bei Soyencourt, traf seine in ihrer Kampfkraft bereits geschwächten und in Unordnung gebrachten Scharen der planmäßig vorbereitete und wuchtig durchgeführte deutsche Gegenstoß. Kanadier und Franzosen stürzten in ihre Ausgangsstellungen zurück. Allein die französische Führung gab ihre Angriffsabsichten noch nicht auf. Das Feuer der französischen und englischen Batterien steigerte sich zu immer größerer Heftigkeit und griff nach Norden bis in die Gegend südwestlich von Chaulnes, nach Süden bis Laffigny über. Nach 4 Uhr griffen ersten Ententetruppen nochmals auf der verbreiterten Front an, allein ihre Angriffskraft erreichte nicht mehr die des Vormittags. In einzelnen Stellen genügte das deutsche Artilleriefeuer, die Angreifer zurückzuschlagen, und wo der Angriff voll zur Entwicklung kam, räumte auch diesmal das deutsche Maschinengewehrfeuer mit den selbstbauenden und kajakdrayenen Sturmwellen auf. Um 8 Uhr abends schieden die Franzosen nach ein letztesmal ihre Sturmabteilungen beiderseits der Straße Roye-Montdidier vor. Wieder vergeblich. Nur die Zahl der Toten vor den deutschen Linien mehren sich.

Tagebucnigkeiten.

Zusammentritt des Hauptauschusses.

Berlin, 16. Aug. Die die Zentrums-Parlaments-Korrespondenz behauptet, soll in parlamentarischen Kreisen durchweg die Auffassung vorherrschen, daß der Hauptauschuss Ende nächster oder Anfang übernächster Woche wieder zusammenkommen werde. Wie der fortschrittlichen „Offize-Zeitung“, die von dem fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Dejer geleitet wird, gemeldet wird, soll der Hauptauschuss voraussichtlich in der ersten Septemberwoche zusammentreten. Die entsprechenden Anträge aus Kreisen der Reichstagsparteien seien bereits dem Vorsitzenden des Hauptauschusses, Ebert, zugegangen.

Flugangriff auf ein deutsches Lazarett.

Berlin, 17. August. WTB. Am verflochtenen Sonntag um die Mittagzeit überflog ein französisches Flugzeuggeschwader Montmedy und warf mehr als 40 Bomben auf ein deutsches Lazarett ab. Von den kranken und verwundeten Soldaten wurden eine Anzahl getötet oder verletzt. Außerdem wurden fünf Kinder, die in der Nähe spielten, schwer verwundet. Eines von ihnen ist seinen Verletzungen erlegen. Das Hospital, das als solches durch ein großes Fenster Kreuz gekennzeichnet war, ist den Franzosen schon aus Friedenszeiten genau bekannt. Erinnerung man sich der vielen Luftangriffe der Franzosen und Amerikaner, die sich in letzter Zeit wiederholt gegen deutsche Lazarett richteten, so kann man in diesem neuen Verbrechen wiederum den Beweis für die Bestimmung der Franzosen erblicken.

Die polnische Frage.

Berlin, 16. Aug. Die „Vossische Zeitung“ weist darauf hin, daß der als König von Polen in Aussicht genommene Erzherzog Karl Stephan in engen Beziehungen zum Polenklub steht, in Galizien wohnt und die polnische Sprache beherrscht.

Die „Post“ hält die Entscheidung, daß Erzherzog Karl Stefan König von Polen werden solle, zwar für wesentlich besser als die nun abgetane austro-polnische Lö-

„Die Gräfin Nitta war Ihnen niemals freundlich gesinnt, nicht wahr?“

„Im Gegenteil — ihr Benehmen hatte mir ein Recht gegeben, sie für meine Freundin zu halten.“

„Dann ist diese Freundschaft jedenfalls nicht stark genug gewesen, die Zeit Ihrer Abwesenheit zu überdauern. Die Gräfin ist auf dem Punkte abzureisen, weil sie von Ihrer Rückkehr erahnen hat und weil Erwald ihr deutlich zu verstehen gab, daß er nicht zusehen sei, ihrem eigenen Bruder die Tür des Vaterhauses zu verschließen.“

Für einen Augenblick auch es sarkastisch um Horst's bärliche Lippen; aber schnell hatte sein Gesicht wieder den früheren, unbedinglich ruhigen und ernsten Ausdruck angenommen.

„Hat er ihr das zu verstehen gegeben? Wohl, ich konnte es nicht anders von ihm erwarten. Aber diese Zurück der Gräfin Nitta vor einer Begegnung mit mir muß doch irgendwelche bestimmte Ursache haben. Und es ist anzunehmen, daß sie sich darüber geäußert hat. Vielleicht handelt es sich nur um ein Mißverständnis, das man ohne große Mühe aufklären könnte.“

„Beinahe heftig schüttelte Leonie den Kopf.“

„Es wäre leichter, Schloß Rhinow von der Stelle zu rücken, als ein einmal gefälltes Vorurteil dieser starkmürrigen Frau zu erschüttern. Ich weiß nicht, welche Meinungen und Vorstellungen sich während dieser vierundzwanzig Jahre in ihrem Kopfe festgesetzt haben; aber sie hat aus ihrer Abneigung gegen Sie so wenig Hehl gemacht, daß es Torheit wäre, auf eine Sinnesänderung zu hoffen.“

„Das ist ja recht bedauerlich für mich; aber ich werde eben versuchen müssen, mich darüber hinwegzusetzen. Und ich sehe noch immer nicht ein, was es mit der Verlobung der jungen Leute zu schaffen hat.“

„Die Gräfin hat erklärt, daß sie der Verbindung unter keinen Umständen ihre Zustimmung geben werde, wenn — nun, wenn sie eben jetzt gezwungen wird, von hier abzureisen.“

„Und meine Gegenwart allein ist es, die sie dazu zwingt?“ — „Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

gegen unere...
le. Wo sich...
e Welle auf...
unter schwarzen...
vorbereitete,
Kraft bereits...
Schaaren der...
Ihre deutsche...
in ihre Ausde...
Die Führung...
Das Feuer...
grate sich zu...
orden bis in...
Süden bis...
uppen noch...
Angreifer...
In einzelnen...
Angreifer...
Entwicklung...
inengemeiner...
Stimmungellen...
nach ein...
Kriegs...
Zahl der

lung, bezeichnet sie jedoch noch immer als überreift, da die Zustände in Polen eine sofortige Arbeit an einem eigenartigen und komplizierten Verfassungsgemein, das Deutsche und Polen auf gemeinsame politische Richtlinien festlegen, wenig aussichtreich erscheinen liegen.

Berlin, 16. Aug. Die Mittelmächte-Entscheidung über die politische Frage kommentiert der „Lok.-Anz.“ dahin: Von einer Bereinigung Kongressens mit Ostgalizien ist einseitig Abstand genommen, ebenso ist auf den Gedanken einer Wahl des Kaisers Karl zum König von Polen verzichtet worden. Darnach würde es also bei dem selbständigen Polenstaat bleiben, wie die Manifeste der beiden Kaiser vom 5. Nov. 1916 ihn vor vornberein in Aussicht genommen haben, ebenso bei der Annahme Polens an die Mittelmächte, in deren Voraussetzung man sich damals zur Schaffung des neuen Staates entschlossen hat. Zu wünschen wäre jedenfalls, daß man die jetzt gefundene Lösung wenigstens als das kleinste der möglichen Übel gelten lassen könnte, die mit der nun einmal seinerzeit beschrittenen Polenpolitik unumkehrbar verbunden sind. Natürlich wird es auch darauf ankommen, ob und wie die Polen selbst sich mit den Vereinbarungen der Mittelmächte über das zukünftige Schicksal ihres Reiches abfinden werden. Auch was die galizischen Polen angeht, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht voraussetzen.

Eine österreichische Offensive bevorstehend?

Schweizer Grenze, 16. Aug. Die Schweizer Depeschendienstinformation berichtet: Die römische „Idea Nazionale“ weiß von umfangreichen Truppenverschiebungen der Österreicher an der italienischen Front zu berichten. Die Vorbereitungsaktivität sei besonders im Gebirge und am Montello reger. In militärischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die deutsch-österreichische Heeresleitung noch vor Eintritt der kalten Jahreszeit eine neue Offensive gegen Italien unternimmt.



Aus Stadt und Bezirk.

Kriegsüberliste. Nagold, 19. August 1918.

- Die württ. Verwundte Nr. 689 verzeichnet:
- Brenner Gottlob, 10. 10. Wundbrust leicht verwundet,
 - Christen Friedrich, 23. 3. Oberarmbruch schwer verwundet,
 - Conz Eduard, Optm. d. R. 14. 16. Kopf gefallen,
 - Chalk Georg, 24. 1. Oberschulter leicht verwundet,
 - Hart Friedrich, 18. 12. Gangeschulter leicht verwundet,
 - Hart Julius, 24. 8. infolge Verwundung gestorben,
 - Kienitz Christian, 12. 9. Spelberg gefallen,
 - König Wilhelm, 11. 2. Oberkollwangen inf. Verwundung gestorben,
 - Luz Friedrich, 14. 2. Ventrumprom infolge Verwundung gestorben,
 - Mögenhaler Reinhold, Ein. d. R. 22. 8. Walddorf leicht verwundet,
 - Schwab Hermann, 9. 12. Fuß leicht verwundet,
 - Schmidt Karl, 9. 8. Gangeschulter leicht verwundet,
 - Schneider Albert, Wfl. 13. 4. Fuß leicht verwundet,
 - Seger Friedrich, 11. 11. Handwurzel leicht verwundet,
 - Seel Kommand, Gefr. 23. 1. Eutingen leicht verwundet,
 - Wolz Karl, Wfl. 21. 1. Walddorf leicht verwundet,
 - Wollenjak Georg, 20. 4. Gailingen bisher vermisst (B. L. 888) gefallen,
 - Wulter Martin, Gefr. 12. 11. Gailingen inf. Verwundung gestorben.

Bubenarbeit. In dem dem Co. Jünglingsverein gehörigen Gartenhaus in welchem dieser seine Spielgeräte verwahrt, wurde in den letzten Tagen eingebrochen, die Fensterrahmen ausgehoben und herumgeworfen und der lederner Schleiberrball zerschmettert und die Teile weggeschleudert. Tische und Bänke wurden demoliert. Auch ein großes Stück des Dachgaubens wurde herausgeschleudert und von den Tütern mitgenommen. Hoffentlich kann man diese rohen Buben fassen und der exemplarischen Strafe zuführen.

Festgenommen wurden dieser Tage in Egenhausen zwei englische Offiziere in Uniform, die aus Kaskat entwichen waren. Ein Soldat, der gegenwärtig auf Ernteurlaub weilt, nahm sie fest. Ihr Rücktransport nach Kaskat ist bereits erfolgt.

Kosten- und stempelfrei. In dem neuen Reichs-Gesetz zur Ergänzung des Kapitalabfindungsgesetzes für kriegsbeschädigte Mannschaften und Witwen von solchen ist in Artikel 3 ausdrücklich bestimmt, daß die Befähigte der freiwilligen Gerichtsbarkeit (Grundbuchbesitzer und dergl.) bei der Durchführung der von der obersten Militärverwal-

tungsbekörde angeordnet oder verlangten Maßnahmen zur Verhinderung alsbaldiger Weiterveräußerung des Grundstücks oder des an ihn bestehenden Rechts sowie zur Sicherung der Rückzahlung der Abfindungssumme sind kostenfrei und stempelfrei. Diese Vorschrift findet auf die den Notaren zukommenden Gebühren und Auslagen keine Anwendung.

Verkehr mit Brautwein. Für das Königreich Württemberg ist in Stuttgart beim Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften eine Sammelstelle für den nach der Verordnung vom 24. Februar 1917 abzuliefernden Brautwein errichtet. Alle württembergischen Wein- und Obstbrenner haben vom 1. August 1918 ab den erzeugten Brautwein der Sammelstelle Stuttgart anzumelden und dorthin abzuliefern. Die Einreichung der Anmeldungen erfolgt wie bisher durch Vermittlung der Steuerbehörden. Die Geschäftsräume der Sammelstelle befinden sich in Stuttgart, Johannesstraße 88 B, die Lagerräume im Gebäude des königlichen Hauptzollamts Stuttgart am Bahnhof.

Verband von Geflügel. Das Besörderungsvordot für geschlachtete Gänse und Enten wird mit sofortiger Wirkung bis zum 1. November 1918 aufgehoben. Bis dahin darf lebendes und totes Geflügel jeder Art innerhalb des Württembergisch-hohenzollerischen Wirtschaftsgebietes ohne Einschränkung, nach Orten außerhalb dieses Wirtschaftsgebietes nur mit einem Besörderungsschein der Fleischverorgungsstelle zur Besörderung angenommen werden. Der Verband von Hühnern (Hennern, Kapaunen und Poularden), sowie von Wildgeflügel, auch nach Orten außerhalb des Wirtschaftsgebietes Württemberg und Hohenzollern unterliegt keiner Einschränkung.

Gailingen, den 17. August 1918. Letzten Donnerstag früh 7 Uhr ereignete sich in dem Sägewerkbetrieb des Gottlob Müller ein schrecklicher Unglücksfall, dadurch, daß der sehr tatete Sägewerksmeister Christian Müller von Neubulach auf unerklärliche Weise der Nachmittagsmission im unteren Sägraum zu nahe kam und von demselben erfaßt wurde, wodurch dem unglücklichen Menschen durch Aufschlagen des Kopfes auf den Steinboden die Schädeldecke eingeschlagen worden ist, wobei der sofortige Tod eintrat, noch ehe das Werk vom Besitzer hat zum Stillstand gebracht werden können. Der Verstoß war als Wehrmann längere Zeit im Feld und für den kriegswichtigen Betrieb des Müller rekrutiert, wo er vor dem Krieg schon viele Jahre gearbeitet hat. Müller hinterläßt eine Witwe und fünf uneheliche Kinder. Seine Leichnam wurde zur Bestattung in seine Heimatgemeinde, nach Neubulach überführt. Der Arbeitgeber verleiht in Mauer einen treuen, stillen, fleißigen und zuverlässigen Arbeiter und die ganze Gemeinde drückt den Hinterbliebenen zu dem schweren Verlust, von welchem sie betroffen wurden, die herzlichste Teilnahme aus.

Roffelden. Ein bedauerlicher Unglücksfall kam Freitag Mittag in Roffelden vor dem Landwirt Dingler, der selbst verwundet im Lazarett ist. Das 7jährige Töchterchen war beim Fruchtabladen behilflich, als sich die Aufzugstrolche löste und dem Kinde auf den Kopf fiel. Es wurde noch im hiesigen Krankenhaus operiert, starb aber bald darauf an dem erlittenen Schädelbruch.

Aus dem übrigen Württemberg.

- Herrenberg.** Einem Fuhrmann von Sindelfingen, der aus der Gegend von Halberstadt ca. 10 Zentner Frucht in einem mit Holz beladenen Wagen verpackt hatte, wurde diese abgenommen und der Mann zur Anzeige gebracht.
- Horb.** In Heilerloch wollten Stuttgarter Hamstere ihre Deute mit der Bahn befördern, wurden aber vom Auge des Besetzes erwidert und um den Erfolg ihres Unternehmens gebracht. Beschlagnahme wurden u. a. 1/4 Zentner Mehl, 100 Eier und in einem besonderen Koffer ein geschlachtetes Schwein von etwa zwei Zentner Gewicht.
- Lüdingen.** Vom Schulheißgenamt Holzgerlingen wurde heute früh die Mitteilung gemacht, daß auf dem Schälchhof ein großer Schuppen, in dem 1200 Zentner Futter untergebracht sind, in Flammen stand. Die Dampfspirde der hiesigen Feuerwehr fuhr unvorsichtig zu der erbetenen Hilfeleistung dorthin ab. Näheres über den Verlauf des Brandes und dessen Ursache ist noch nicht bekannt.

Vom Oberland. Der Schwäbische Bauernverein hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, es wolle beim Kriegsernährungsamt in Berlin vorgebracht werden, daß die Deutschpämien auch denjenigen Gegenden des Landes zukommen, die später Ernte haben. Es handelt sich um Gegenden im Oberland und Schwarzwald, die wegen Klima und Bodenschaffenheit und heuer noch dazu wegen andauernden Regenwetters spätere Ernten haben. Als Frühdeutschpämien werden bekanntlich bezahlt: für Ablieferung von Weizen, Roggen und Gerste vor dem 1. August 5 Mk., vor 15. August 4 Mk., vor 1. Sept. 3 Mk., vor 16. Sept. 2 Mk., vom 1. Okt. 1 Mk. Heuer gab es viele Gegenden, wo am 15. August noch keine trockene Garbe unter Dach war. Warum wurden Deutschpämien in Berlin verwilligt? Offenbar als Anreiz für möglichst rasche Ablieferung des Getreides. Wenn nun die Bauern in spät erntenden Gegenden möglichst rasch nach der Ernte dreschen und abliefern, dann haben sie ebenso ein Recht auf Deutschpämien, wie die Bauern mit früherer Ernte. Der Schwäbische Bauernverein würde mit seinem Eintreten für die Bauern — falls Berlin entgegenkommt — einen sehr großen Vorteil schaffen. Auch der Badische Bauernverein mit seinen 71 000 Mitgliedern hat durch das Badische Ministerium die gleiche Bitte in Berlin vortragen lassen.

Zwecksaal.

Von unseren Ziegen.

? Der Krieg hat die Ziegen, diese kleinen und billigen Milchlieferanten, an Zahl wesentlich erhöht, und es ist das im Interesse des Volkswohls und der Volkswirtschaft nur zu begrüßen. Die Ziegenhalter aber erinnern sich teilweise noch alter Zeiten, wo hier in unserer Stadt das Amt eines Ziegenhirtens errichtet und verwaltet wurde. Und nun möchten sie den Gedanken anregen, ob es nicht noch nach der Ernte möglich wäre, die Ziegen hier dem Schutz und Schlimm und der Pflege eines Hirten anzuvertrauen, der die beschriebenen Tiere an die Heden- und buschbewachsenen Abhänge unserer Berge führen und sie beschützen würde zum Wohl der Tiere, zur Erhöhung der Milchproduktions und zur Entlastung der einzelnen Ziegenbesitzer.

Beste Nachrichten.

Die deutsche Gesandtschaft in Rußland.
Berlin, 18. August. Drahtb. Wie verlautet, wird der deutsche Botschafter in Rußland, Dr. Hefferich, nicht wieder an die Spitze der deutschen Gesandtschaft treten, wenigstens solange nicht, als ihr Sitz sich in Warschau befindet.
Berlin, 19. Aug. Drahtb. Die schwedische Botschaft in Rußland, Legationssrat Dr. Kiezler, von der linksrevolutionären Partei in Moskau ein Todesurteil überbracht. Die Sowjetregierung, hieron verständigt, ordnet eine stärkere Bewachung der Botschaft an, jedoch ein Anschlag unterbleibt.

Rotterdam, 18. Aug. Drahtb. Der russische Korrespondent der „Daily News“ meldet vom 15. d. M. aus Stockholm: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die linken Sozialrevolutionäre beschlossen haben, Hefferich ums Leben zu bringen. Sie hatten klar angekündigt, daß sie Rumm und Skaropadski ermorden wollten, und sie waren sogar soweit gegangen, sich gegen Uebereinkünfte mit jedem nationalrussischen Staat, nicht nur mit Deutschland, auszusprechen. Diese Erklärung läßt es möglich erscheinen, daß sie auch gegen die Entente diplomaten derartige Attentate begehen würden.

Zwei englische Zerstörer durch Mienen versenkt.
London, 17. Aug. WTB. (Reuter.) Die Admiralsität teilt mit, daß zwei britische Zerstörer am 15. August auf Mienen gestoßen sind. Es werden 26 Mann vermisst, die vermutlich durch Explosion getötet oder ertrunken sind. Ein Mann starb an seinen Verletzungen.

Ein amerikanischer Panzerkreuzer versenkt.
Paris, 18. August. WTB. Drahtb. (Havas.) Der alte Panzerkreuzer „Dupetit Thouars“, der sich mit der amerikanischen Marine an den Schutz der Schiffahrt im Atlantischen Ozean beteiligte, wurde am 7. August durch ein Unterseeboot versenkt. Amerikanische Zerstörer nahmen die Schiffbrüchigen auf. 13 Mann werden vermisst.

Die Kriegslage am Abend des 18. Aug.
Berlin, 18. Aug. WTB. Drahtb. Amtlich wird mitgeteilt: Teilkämpfe nördlich der Eya. Beiderseits der Eya sind Angriffe des Feindes gescheitert. Artilleriekämpfe zwischen Döbe und Wisse.

Witwahlen. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Mehl bedeckt und noch Niederschläge etwas abgesehen.

Hier die Nachrichtenverwaltung von 1918, Nagold, Freitag den 16. Aug. 1918

Amstliches.

Agd. Oberamt Nagold.

Anzeige von Hauschlagtschweinen.
I. Auf Grund einer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts hat die Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern folgendes bestimmt: Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Selbstversorgung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der eigentlichen Hauschlagtschlagungsperiode vom 15. Sept. 1918 bis 28. Febr. 1919 in Aussicht genommen ist, bis spätestens 15. Sept. 1918 beim Ortsvorsteher anzugeben.

Nach dem 15. Sept. 1918 zur Selbstversorgung eingeschaltete Schweine sind sofort, spätestens aber 3 Monate vor der Schlachtung dem Ortsvorsteher anzumelden. Die Voraussetzungen der Genehmigung der Hauschlagtschlagung (§ 16 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über die Regelung des Fleischverkehrs vom 10. Novbr. 1917) werden durch diese Vorschrift nicht berührt. Die Schweine müssen also mindestens 3 Monate in der eigenen Wirtschaft des Hauschlagtschlagers gehalten werden sein, bevor sie geschlachtet werden dürfen.

Bei Versäumnis der Anmeldepflicht wird die Genehmigung zur Hauschlagtschlagung voranschreitlich nicht erteilt werden.

II. Die Herren Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf den ihnen zugegangenen Beschluß der Fleischversorgungsstelle vom 12. August 1918 Nr. 8764 ersucht, vorstehende Anordnung alsbald örtlich bekannt zu machen, die Anmeldungen vorschriftsmäßig entgegen zu nehmen, zusammenzustellen und das Ergebnis bis längstens 20. September 1918 unter Benützung des auf der Rückseite des Erlasses befindlichen Vordruckes dem Oberamt vorzulegen. Den 17. Aug. 1918. Reg.-Rat Kommerell.



A. Oberamt Nagold.

Kartoffelverkehr zwischen bezirks-angehörigen Verbrauchern und Erzeugern.

Die Bestimmungen der Verfügung der Landeskartoffelstelle Verwaltungsabteilung vom 7. August 1918 (Staatsan-zeiger Nr. 183) finden auf den Verkehr mit Kartoffeln zwischen Verbrauchern und Erzeugern innerhalb des Oberamtsbezirks und der einzelnen Gemeinden des Bezirks mit folgenden Änderungen Anwendung:

1) Sofern Verbraucher und Erzeuger in **verschiedenen Gemeinden des Oberamtsbezirks** wohnen, ist die Ausfertigung B an die Bezirksverforgungsstelle Nagold, also nicht an die Landeskartoffelstelle einzulisten.

2) Wohnen Erzeuger und Verbraucher **in der gleichen Gemeinde**, so ist nur die Ausfertigung A und C des Bezugscheins zu verwenden. Die Abgabe darf erst erfolgen, wenn von der Gemeindebehörde auf der Ausfertigung C der Tag des Bezugs eingetragen ist. Die Ausfertigung C hat der Verbraucher während des Transports mitzuführen, und spätestens an dem auf die Beförderung folgenden Tag dem Schultheißenamt abzuliefern.

3) Die gesamte Menge der von den Erzeugern an die Verbraucher der eigenen Gemeinde abgegebenen Kartoffeln ist festzustellen und bis 5. Dezember d. Js. der Bezirksverforgungsstelle anzugeben.

Nach dem 30. November dürfen von Erzeugern keine Kartoffeln mehr direkt an die Verbraucher abgegeben werden. Die **Herren Ortsvorsteher** werden ersucht, danach die nötigen Anordnungen für die geordnete Versorgung ihrer Gemeinden mit Herbstkartoffeln zu treffen.

Nagold, den 16. Aug. 1918. R. Oberamt: Kommerell, Reg.-Rat.

A. Oberamt Nagold.

Der unmittelbare Verkehr mit Kartoffeln zwischen Verbrauchern und Erzeugern verschiedener Kommunalverbände

ist für (Spät-) und Herbstkartoffeln auch heute wieder gestattet.

Verbraucher sind Privathaushaltungen. Gewerbl-iche Betriebe wie Bäckereien, Wirtshäuser, und Vereine gelten nicht als Verbraucher im Sinne dieser Verkehrs-regelung, soweit es sich um Deckung des Bedarfs des ge-werblichen Betriebs handelt. Als Erzeuger gelten die einzelnen Landwirte.

Die Menge Speisekartoffeln, welche jeder Versorgungs-berechtigte für die Zeit vom 29. September 1918 bis 5. Juli 1919 (40 Wochen) beziehen darf, beträgt auf den Kopf 2 1/2 Zentner.

Wer seine Kartoffeln unmittelbar vom Erzeuger er-werben will hat zunächst mit einem Landwirt eine Ver-einbarung über die Lieferung zu treffen und sich über die tatsächliche Lieferungs-möglichkeit zu vergewissern. Hat er die Gewissheit der Lieferung, so meldet sich der Haushol-tungsvorstand um einen **Kartoffelbezugschein** an seine Gemeindebehörde, die die Vor-drucke hierzu gegen eine Ge-bühr von 15 Pfg. für den Bezugschein ausgibt, sobald sie die vorgeschriebenen Haushaltungslisten für die Ver-sorgungsberechtigten angelegt hat; den Zeitpunkt für die Ausgabe der Bezugscheine macht die Gemeindebehörde öffentlich bekannt.

Der bei der Gemeindebehörde abzuholende Bezugschein ist in allen drei Anfertigungen A, B und C vom Ver-bräucher auszufüllen und längstens bis 10. Oktober 1918 bei seiner Gemeindebehörde einzureichen; später einkommende Bezugscheine können nicht mehr berücksichtigt werden. Unter Einhaltung der Gesamt-kopfmenge kann der Ver-bräucher auch von verschiedenen Erzeugern seine Kartoffeln beziehen und darnach mehrere Bezugscheine einreichen.

Im Falle der Nichtbeachtung bzw. Kündel die Ge-meindebehörde (nach Eintragung der geprüften Kartoffel-menge in die Haushaltungsliste) den Bezugschein und gibt die Ausfertigung C dem Verbraucher zurück, der sie dem Kartoffelerzeuger zustellt, während die Anfertigung A der Gemeindebehörde des Wohnorts des Erzeugers und die Anfertigung B der Landeskartoffelstelle weitergegeben wird.

Der **Verband der Kartoffeln** auf Bezugschein ist nur in der Zeit vom 16. September bis 30. Nov. d. J. zulässig. Erfolgt die Beförderung durch die Eisenbahn, so ist die Anfertigung C des Bezugscheins dem Frachtbrief anzuschließen und von der Beförderung zu entwerten. Sollen die Kartoffeln mit Landfuhrwerk

befördert werden, so hat der Erzeuger durch seine Ortsbe-hörde zuvor auf dem Bezugschein C die Beförderungsmenge be-stätigen und den Tag des Transports eintragen und wenn die zur Lieferung gelangende Menge geringer ist als die im Bezugschein angegebene, auch den Ausfall beschei-nigen zu lassen. Der **Bezugschein** gilt nur mit die-sem Vermerk und nur für den eingetragenen Tag als Ausfuhrerlaubnis und ist vom Frachtführer während der ganzen Dauer der Beförderung mitzuführen.

Bei Lieferung von nicht mehr als 10 Zentnern kann der Erzeuger den Kleinhandelspreis verlangen. Der **Preis** versteht sich für Lieferung ohne Sack frei nächste Ver-ladestation und schließt die Kosten der Verladung ein. Erfolgt die Beförderung bis zur Wohnung des Verbrau-chers mit Fuhrwerk, so kann der Erzeuger eine ange-messene Entschädigung verlangen, die im Ausnahmefall von seinem Oberamt festgesetzt wird. Die Frachtschädigung hat die dem Erzeuger an sich obliegende Verpflichtung, die Kartoffeln zur nächsten Verladestation ohne besondere Ver-gütung zu befördern, zu berücksichtigen. Außerdem darf der Erzeuger eine Entschädigung für geliehene Säcke (20 Pfg. für das Stück) und für die Verbringung der Ware in den Keller des Verbrauchers (10 Pfg. für den Zentner) ansprechen.

Kann der Verbraucher nicht die ganze Menge Kar-toffeln vom Erzeuger beziehen, so hat er für den Rest Anspruch auf öffentliche Versorgung durch die Ge-meinde. Daß nicht die ganze Menge oder vielleicht auch gar nichts von dem Erzeuger zu bekommen war, ist vom Verbraucher seiner Gemeindebehörde binnen 3 Tagen nach dem Empfang der Kartoffellieferung und längstens bis 5. Dez. d. J. amtlich nachzuweisen.

Im übrigen wird auf den Inhalt der Verfügung der Landeskartoffelstelle vom 7. August 1918 — Staatsan-zeiger Nr. 183 — hingewiesen, der a-f den Rathäusern aufliegt.

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen sind mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark und Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahr bedroht. Daneben können die Vorstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen bzw. für verfallen erklärt werden.

Den 16. August 1918. R. Oberamt: Kommerell.

Bekanntmachung des R. Kriegsministeriums.

Nr. 10601 K. 18. W. K. 10.

Betr. Bestellung von militärischen Baukomman-dos für Reparatur-Arbeiten.

Zur Erledigung dringender, unausschiebbarer Reparaturarbeiten ist ein militärisches Baukommando bereit gestellt. Im Bedarfsfalle können Anträge der Gemeinden durch die Oberämter auf besonderem Formular an das Kriegsministerium, Abteilung Wehr 8 Bautenprüfstelle, Por-thenstr. 2, eingereicht werden. Die Antragsformulare können von die-ser Stelle oder den Oberämtern bezogen werden. Ebenso die Bedin-gungen für die Bestellung eines militärischen Baukommandos.

Stuttgart, den 12. August 1918

v. Marchtaler.

Stadtgemeinde Altensteig.

Stammholz-Verkauf.



Aus Stadtwald Hajnerwald — Bahnhofsnahe — am

Montag, 26. ds., vorm. 11 Uhr,

auf dem Rathaus: 92,43 Fm I., 119,64 Fm II., 40,6 Fm III, 3,29 Fm IV., 0,64 Fm V. Kl.;

Sägholz: 2,28 Fm I., 0,92 Fm II., 1,5 Fm III. Kl.

Angebote nach Forstgesetz 1918 des Forstverbands Altensteig wollen schriftlich unter der Aufschrift: „Stammholzverkauf“ eingereicht werden.

Stadtpflege: Pflanzmaier.

Gechingen, Oberamts Calw.

Nadelstammholz-Verkauf.



Aus den Gemeindeforstungen kommen am

Donnerstag den 22. Aug. 1918, nachm. 6 Uhr,

im Submissionsweg zum Verkauf:

Langholz: 103,15 Fm. I., 238,36 II.,

158,39 III., 62,64 IV., 53,09 V., 17,39 VI.,

Sägholz: 11,02 I., 2,32 II.

Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum sind bis Donnerstag den 22. Aug., nachm. 6 Uhr beim Schultheißenamt einzuliefern. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bieter an-wohnen können, findet zu gleicher Zeit auf dem Rathaus statt.

Kostenrechnungen sind von Forstwart Ditz erhältlich.

Gemeinderat.

Lebensmittelmarke 41

entfallen 250 g kochfertige Gersten-suppe zu 38 1/2 oder Kartoffel-suppe zu 38 1/2 und ein halber Magerkäse zu 10 1/2 der ganze Wästel.

Diese Waren sind vom Dien-stag ab bei **Peiber Wwe., Hüller, Kemmler, Kippler, Kienle, Klumpp** einlösbar.

Nagold, den 17. Aug. 1918.

Städtisch.-Amt: Maier.

Aushilfsmarke 14

entfallen 125 g Elixier oder Korn-frank zu 21 1/2 die vom Dienstag ab bei **Schon Gottlieb Witwe, Schon Gottlob, Schwarz Christian, Schwarz Gottlieb u. Sirenger** eingelöst werden.

Nagold, 17. Aug. 1918.

Städtisch.-Amt: Maier.

Aushilfsmarke 15

entfallen 250 g Aunthonig zu 38 1/2 die vom Dienstag ab bei **Berg & Schmid, Brinzinger, Gans Konditor, Gans Karoline, Grün-inger Jakob** einlösbar sind.

Nagold, den 17. Aug. 1918.

Städtisch.-Amt: Maier.

Berloraen

ging am Samstag eine

Schwarzwaldtourenkarte

auf dem Weg Rohrdorf Hohen-Nagold u. Stadt Nagold.

Man bittet dieselbe gegen Beloh-nung in der Geschäftsstelle abzugeben

Berloraen

3 Schlüssel, mit einer Schnur zusammengebunden vom „Schiff“ bis zur Bahnhofstraße.

Diese abzugeben in der Geschäfts-stelle des Bieters.

Ludendorffspende betr.

Die Sammel- (Annahme-)Stellen des Bezirks für die Luden-dorffspende werden ersucht,

das Ergebnis der Sammlung auf 15. August 1918

festzustellen und güt. umgehend hiermit mitzuteilen; namhafte Einzel-gaben wollen besonders bezeichnet werden.

Den 17. August 1918.

Bezirksfammelstelle
Oberamtssparkasse Nagold.

Wer ein Herz hat

ehrt die Männer, die für uns kämpften und litten, die uns ihren Schutz gewähr-ten gegen die Stürme der Zeit und dankt ihnen durch reichliche Beiträge zur

Ludendorff-Spende

für Kriegsbefähigte.

Beim Selbstschneidern und Aendern der Kindergarderobe ist der beste Berater das neue

Favorit-Moden-Album Winter 1918.

Zu bestellen bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold.

Eine feinstetele

Schaff- und Nutz-Ruh



unter 2 die Wahl

verkauft

Gottlieb Schühle, Holzhauser.

Nagold.

Reisstrohbesen verkauft

zu M 7.50 und M 8.50

Hermann Knodel.

Alle Bücher

Musikalien, Lehrmittel usw. liefert G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

